

2	CD 1.13 Kärtchen oder digitale Pinnwand	<p>Die TN sehen die Bilder A–D an und lesen die Zitate 1–4. Vor dem Hören vermuten die TN, welches Zitat zu welcher Person passen könnte. Sie hören dann die Straßenumfrage in Teil 1 des Radiobeitrags überprüfen ihre Vermutungen und ordnen die Zitate den Bildern zu.</p> <p>Die Ergebnisse werden im PL verglichen. Bei Bedarf kann die Straßenumfrage noch einmal gehört werden.</p> <p>Tipp: Die TN arbeiten in GA. Sie diskutieren über die vier Aussagen und schreiben dann in EA ihre eigene Aussage auf die Frage: <i>Macht es Ihnen Spaß zu helfen?</i> wie im KB auf Kärtchen, die dann im Kursraum ausgehängt werden. Die anderen TN lesen die Aussagen und verteilen Smileys für Aussagen, denen sie zustimmen. Im Online-Unterricht kann diese Aufgabe mithilfe einer digitalen Pinnwand gemacht werden. Die TN posten ihre Aussagen auf der Pinnwand und die anderen verteilen Smileys.</p> <p>AB 3</p>
3a		Die TN lesen die Fragen 1–3 und machen Notizen wie im Beispiel im KB.
3b		<p>Die TN lesen die Redemittel. Fragen Sie, was <i>etwas abwägen</i> bedeutet. Anhand der Redemittel erschließen die TN die Bedeutung und erklären sie im PL. Die TN lesen dann den Beispieldialog leise in PA.</p> <p>Anschließend gehen sie durch den Raum und interviewen sich gegenseitig. Jede/r TN spricht mit drei bis fünf anderen Personen.</p> <p>Alternativ: Sollten Sie die Methode in 1b nicht eingesetzt haben, dann stellen sich die TN in zwei Gruppen gegenüber und interviewen sich im Reißverschluss (→Methode). Diese Methode eignet sich hier auch deshalb gut, weil die TN Ideen und Antworten von den anderen TN übernehmen können.</p> <p>Zum Schluss erzählen einzelne TN im PL, welche Antworten sie überrascht oder ihnen gefallen haben.</p> <p>AB 4</p>
4a	CD 1.14	<p>Die TN sehen die Smileys an und lesen die Sätze 1–3. Erklären Sie den TN mithilfe der Beispiele die drei Interjektionen: „Aha! Ach so! Ah! Ich verstehe!“, „Ähm... Hm ... Naja ... Ich denke nach.“, „Oh! Ui! Wow! Ich bin erstaunt!“ Unterstützen Sie die TN bei Bedarf und sprechen Sie die Intonation besonders deutlich aus. Dann hören die TN den Auszug aus dem Radiobeitrag in 2 noch einmal und markieren die Wörter, die sie hören.</p> <p>Die Ergebnisse werden im PL verglichen. Die TN imitieren dabei die Intonation aus dem Radiobeitrag. Unterstützen Sie die TN auch hier bei Bedarf und sprechen Sie die Intonation besonders deutlich aus. Geben Sie dann einige Beispiele, die TN reagieren im PL mit der entsprechenden Interjektion, z. B.: „Da muss ich kurz nachdenken ...“ - „Ähm ... Hm ... Na ja ...“; „Wirklich?! Ist das wirklich wahr?“ - „Oh! Ui! Wow!“; „Jetzt verstehe ich!“ - „Ach so! Aha! Ah!“</p>
4b		Notieren Sie die drei Sätze aus a an der Tafel. Die TN lesen die Beispiele und erzählen, mit welchen kurzen Wörtern oder Ausrufen (Interjektionen) man diese Sätze in anderen Sprachen ausdrückt. Die Interjektionen müssen nicht an der Tafel notiert werden. Notieren Sie dann <i>Pfui</i> und <i>Igitt</i> aus dem Beispiel an der Tafel und fragen Sie die TN ebenfalls, wie man in anderen Sprachen Ekel ausdrückt. Lassen Sie sich Vorschläge geben für ein Smiley. Wenn die TN weitere Interjektionen mit anderen Bedeutungen nennen, notieren Sie die deutschen Entsprechungen an der Tafel.

		<p>Alternativ: Die TN arbeiten in GA. Sie übernehmen die drei Smileys aus a in ihre Hefte. Dann schreiben sie zu den Smileys die entsprechenden Interjektionen in ihren Muttersprachen. Anschließend präsentieren sie ihre muttersprachlichen Interjektionen, indem sie sie mimisch und gestisch unterstützen. Die anderen TN im PL raten, welcher der drei Smileys aus a präsentiert wurde.</p> <p>Diese Aufgabe fördert die Fähigkeit der TN, ihr plurilinguales Wissen zu aktivieren und ihre plurilinguale Kompetenz auszubauen. Sie öffnet auch plurikulturelle Räume.</p> <p>Einigen TN wird möglicherweise erst im Laufe der Aufgabe bewusst, dass Interjektionen sprachspezifisch unterschiedlich sind. Das gilt besonders für kurze, impulsive Reaktionen wie Schmerz (<i>Aua! Autsch!</i>) oder Erleichterung (<i>Uff! Puh!</i>).</p> <p>AB 5 (Wortbildung: Nomen mit den Endungen <i>-er</i> und <i>-in</i>)</p>
5a	Film zum Moduleinstieg	<p>Die TN sehen das Bild an und lesen den Programmhinweis. Lassen Sie die TN die ihnen bereits bekannten Informationen zu Jeremy Ziegler im PL sammeln. Halten Sie die Zurufe an der Tafel fest. Die TN können auf ihre Notizen zu der Moduleinstiegsseite zurückgreifen. Zur Erinnerung kann der Film mit Jeremy aus dem Moduleinstieg mithilfe der iV abgespielt werden.</p> <p>Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Tatsache, dass Jeremy einen Beruf hat, in dem er Menschen hilft. Falls Sie das noch nicht im Moduleinstieg gemacht haben: Fragen Sie die TN, welche helfenden Berufe sie kennen, und notieren Sie die Zurufe an der Tafel. Die TN vermuten, welchen Beruf Jeremy hat.</p>
5b	CD 1.15	<p>Die TN lesen die Sätze. Im PL klären sie, welchen Beruf Jeremy hat, und erklären kurz, was eine Sozialarbeiterin oder ein Sozialarbeiter macht.</p> <p>Sie hören das Interview mit Jeremy und bringen die Aussagen in die richtige Reihenfolge.</p> <p>Die Ergebnisse werden im PL verglichen.</p> <p>Wiederholen Sie aus dem Radiobeitrag den Satz: <i>Dann hilfst du dir also selbst, wenn du anderen hilfst.</i> und schreiben Sie ihn an die Tafel. Die TN erklären, was die Moderatorin damit meint. Bei Bedarf kann das Interview noch einmal gehört werden.</p> <p>Kulturelles Lernen: Die TN berichten im PL darüber, ob Schulden in ihrem Heimatland oder einem Land, das sie gut kennen, ein Thema sind. Aus welchen Gründen verschulden sich Menschen? Welche Hilfsangebote gibt es? In großen Kursen arbeiten die TN in GA.</p> <p>AB 6–7</p>
6a		<p>Fragen Sie die TN, ob es in ihren Ländern oder in Ländern, die sie gut kennen, üblich ist, um Hilfe zu bitten. Die TN berichten im PL. Anschließend arbeiten die TN zu dritt oder zu viert. Sie sammeln Situationen, in denen man um Hilfe bitten kann. Alle Gruppenmitglieder notieren die genannten Situationen, wie im Beispiel im KB.</p> <p>Alternativ: Die TN bearbeiten die Aufgabe mit der Methode Think-Pair-Share: Zunächst sammeln sie in EA möglichst viele Situationen, in denen man um Hilfe bitten könnte. Geben Sie dafür eine zeitliche Begrenzung vor, zum Beispiel zwei Minuten. Anschließend vergleichen die TN ihre Ergebnisse in PA und ergänzen ihre Notizen mit den Ideen, die sie von ihrer Partnerin oder ihrem Partner übernehmen möchten. Im letzten Schritt werden die Ideen im PL zusammengetragen.</p>

6b		<p>In EA überlegen die TN für sich selbst, ob sie in den Situationen, die sie in <i>a</i> gesammelt haben, jemanden um Hilfe bitten würden und wer das wäre. Sie ergänzen ihre Notizen aus <i>a</i>. Diese Situationen werden noch einmal in Aufgabe 9 aufgegriffen.</p>
6c		<p>Die TN lesen das Beispiel und tauschen sich in PA aus. Diese Aufgabe kann auch als Kursspaziergang (→Methode) angeboten werden. Im Online-Unterricht kann diese Aufgabe in PA gemacht werden. Die TN tauschen sich etwa drei Minuten im Breakout-Raum aus. Dann wechseln die Partner:innen, indem Sie sie in den Breakout-Räumen verschieben. Die TN tauschen sich noch einmal drei Minuten aus.</p> <p>Anschließend berichten die TN im PL, was für sie besonders interessant oder neu war.</p>
7	CD 1.16	<p>Die TN lesen die Sätze 1–5 und hören das Interview in Teil 3 des Radiobeitrags. Sie markieren, was richtig ist.</p> <p>Ihre Ergebnisse vergleichen sie in PA. Im PL geben die TN kurz Rückmeldung, ob sie zu denselben Ergebnissen gekommen sind wie ihre Partnerin oder ihr Partner. Wenn mehrere Paare nicht zu denselben Ergebnissen gekommen sind, hören sie das Interview noch einmal. Wenn sich alle Paare einig sind, vergleichen Sie die Ergebnisse im PL.</p> <p>AB 8–10</p>
8	Erklär-Clip zur Grammatik	<p>Die TN lesen die Aussagen aus dem Interview und ergänzen die Sätze in der Tabelle. Verweisen Sie die TN auf die Informationen zum Konjunktiv II der Vergangenheit im Anhang (→ Grammatik 3.1.2). Zur Ergänzung kann der Erklär-Clip in der iv gezeigt werden.</p> <p>Fragen Sie die TN, was der Unterschied zwischen einem Wunsch und einer Bedingung ist. (Ein Wunsch ist etwas, was eine Person möchte. Eine Bedingung ist die Voraussetzung dafür, dass etwas passiert.) Weisen Sie die TN darauf hin, dass auch Wünsche und Bedingungen unreal sein und auf die Vergangenheit bezogen sein können.</p> <p>Schreiben Sie an die Tafel: Wenn sie doch nur früher zu mir gekommen wären! ... Die TN erkennen, dass der Satz mit <i>wenn</i> einen Wunsch ausdrückt, den man aber nicht mehr erfüllen kann, weil er in der Vergangenheit liegt. Die Leute sind nicht früher gekommen, sie sind erst spät gekommen. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN dann auf die obere Zeile der Tabelle im KB (irreale Wünsche), und fragen Sie sie, was die Menschen, die Jeremy berät, sich wünschen. Die TN ergänzen: Hätte ich doch bloß nicht so lange gewartet! Wenn ich doch nur nicht so lange gewartet hätte! Die TN vergleichen die Syntax der beiden Sätze und entdecken, dass man einen unrealen Wunsch der Vergangenheit mit einem <i>wenn</i>-Satz formulieren kann. <i>Wenn</i> kann auch wegfallen, in diesem Fall steht das Verb an erster Stelle. Notieren Sie die Sätze ebenfalls an der Tafel. Markieren Sie die Wörter <i>doch nur</i> und <i>doch bloß</i> und weisen Sie die TN darauf hin, dass sie zu einem unrealen Wunschsatz gehören, wobei <i>doch</i> wegfallen kann. Schreiben Sie zwei weitere irrealer Wunschsätze an die Tafel und fragen Sie die TN, was (nicht) passiert ist (z.B.: <i>Wenn ich doch nur früher aufgestanden wäre!</i> Ich bin aber nicht früh aufgestanden. – <i>Hätte ich doch bloß mein Handy mitgenommen!</i> Ich habe mein Handy aber nicht mitgenommen.).</p> <p>Schreiben Sie dann an die Tafel: <i>Es wäre besser gewesen, wenn sie nicht so lange gewartet hätten.</i> Fragen Sie die TN, ob die Leute lang oder kurz gewartet haben. Die TN erkennen, dass der <i>wenn</i>-Satz eine irrealer Bedingung ausdrückt: Die Leute haben lange gewartet. Schreiben Sie ein weiteres Beispiel an die Tafel (z.B.: <i>Es wäre besser gewesen, wenn ich nicht so viel Geld ausge-</i></p>

		<p><i>geben hätte.</i>). Markieren Sie die Verben. Die TN erkennen, dass der Konjunktiv II der Vergangenheit mit den Formen <i>sein</i> und <i>haben</i> im Konjunktiv II und dem Partizip Perfekt gebildet wird. Schreiben Sie an die Tafel: Wenn sie nicht so lange gewartet hätten, wäre es besser gewesen. Markieren Sie die Verben. Die TN erkennen, dass der <i>wenn</i>-Satz ein Nebensatz ist und der Hauptsatz nach dem Komma direkt mit dem Verb beginnt. Schreiben sie an die Tafel: Hätten sie nicht so lange gewartet, wäre es besser gewesen. Die TN entdecken, dass ein irrealer Bedingungssatz auch ohne <i>wenn</i> gebildet werden kann. In diesem Fall steht das konjugierte Verb an erster Stelle.</p> <p>AB 11–12</p>
<p>9</p>	<p>evtl. Zeitschriften</p>	<p>Die TN arbeiten in EA. Sie sehen die Bilder an und lesen die Ausdrücke. Im PL lesen sie gemeinsam das Beispiel zu Bild A und formulieren alternative Beispielsätze, die an der Tafel notiert werden (z. B.: <i>Wäre ich doch nur zu Fuß gegangen! – Wenn ich doch bloß zu Fuß gegangen wäre! – Hätte ich bloß ein Taschentuch eingepackt! – Wenn ich nur ein Taschentuch eingepackt hätte!</i>).</p> <p>Dann notieren die TN in EA, was die Personen auf den Bildern möglicherweise denken.</p> <p>Binnendifferenzierung: Die TN wählen selbst, ob sie zu einem Bild, zwei oder drei Bildern Sätze schreiben.</p> <p>Die Ergebnisse vergleichen sie zunächst in GA. Dabei erklären sich die TN gegenseitig, wie sie die jeweilige Situation auf dem Bild verstanden haben.</p> <p>Fragen, die in GA nicht geklärt werden können, werden im PL geklärt.</p> <p>Tipp: Alle TN schreiben einen irrealen Wunsch auf einen Zettel. Anschließend werden die Zettel eingesammelt, neu verteilt und vorgelesen. Die TN korrigieren evtl. und raten, wer diesen Wunsch geäußert hat.</p> <p>Alternativ: Die TN arbeiten in PA. Sie notieren, was die Personen auf den Bildern möglicherweise denken. Dann zeichnen sie zwei oder drei andere Situationen und schreiben wie im KB Stichworte unter ihre Zeichnungen. Als Bildmaterial können auch Bilder aus Zeitschriften oder aus dem Internet dienen. Anschließend arbeitet jedes Paar mit einem anderen Paar zusammen. Die TN zeigen sich gegenseitig ihre Bilder mit den Stichpunkten, und das andere Paar sagt, was die Personen auf den Bildern denken könnten. Im Online-Unterricht präsentieren die TN ihre Bilder, indem sie ihren Bildschirm teilen. Die anderen schreiben passende Sätze in den Chat. Das Paar, das das Bild präsentiert hat, entscheidet, welcher Satz am besten passt.</p> <p>Alternativ: Die TN überlegen sich ähnliche Situationen und spielen sie pantomimisch vor. Die anderen überlegen, was die Person gedacht haben könnte, und notieren es. Zwei oder drei Personen lesen ihre Notizen vor. Die Pantominnen und Pantomimen entscheiden, welcher Satz am besten passt (es kann auch mehr als nur ein geeigneter Satz gewählt werden).</p>
<p>10</p>		<p>Die TN lesen die Redemittel und klären im PL unbekanntes Wortschatz. Zwei TN lesen den Beispieldialog laut vor. Weisen Sie die TN auf den Zusammenhang hin zwischen Münze/Kopf und Situation = <i>Hilfe anbieten</i>. Schreiben Sie nun gemeinsam mit den TN einen Beispieldialog für die Situation Münze/Zahl = <i>um Hilfe bitten</i> an die Tafel.</p> <p>Die TN arbeiten in PA. Sie wählen eine der Situationen aus 6 oder 9 und schreiben dazu einen Dialog. Sie werfen eine Münze. Bei Kopf bietet eine Person ihre Hilfe an, bei Zahl bittet jemand um Hilfe. Je nach Münzergebnis markieren die TN die Redemittel, die zu ihrem Dialog passen. Gemeinsam schreiben sie einen Dialog und spielen ihn anschließend im Kurs vor.</p>

		<p>Binnendifferenzierung: Die TN machen Dialoge zu beiden Situationen, <i>Hilfe anbieten</i> und <i>um Hilfe bitten</i>. Sie können Beispiele aus 6 und 9 wählen, oder eigene Situationen erfinden, die sie dann im PL vorspielen.</p> <p>Alternativ: Die TN nehmen ihre Dialoge als Sprachnachricht auf. Diese werden entweder im PL präsentiert oder auf einer Lernplattform hochgeladen.</p> <p>AB 13–14</p>
AB, Aussprache: <i>Der Konsonant ch</i> ; Selbstkontrolle zu Lektion 7		